

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 37

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Pasteur, Günter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Lieber

**Tramwagenführer!**  
Sie wohnen in meiner eigenen Stadt.  
Jeder Trampassagier bedenke,  
wie er's in seinem Städtchen hat.

Freilich – ich vergesse: vom Tram  
spricht heute niemand mehr. Verlorene Liebe ...  
Unsere schönen Zugkompositionen heissen  
«Städtische Verkehrsbetriebe».

Und wir sind stolz auf sie. Indes – ich schreibe seit  
Jahren  
gegen den unnötigen privaten Autoverkehr.  
Manchmal dünkt's mich, man mache sich lustig über uns  
von ganz anderer Seite her.

Weshalb, lieber Herr Städtischer Verkehrsbetriebe-Wagenführer  
– glauben Sie mir, ich habe für alle Ihre Gehaltsaufbesserungen  
gestimmt! –,  
fahren Sie so oft dann ab, wenn mein Anschlusswagen  
zentimetergenau mit Ihrem Zug Berührung aufnimmt?

Sagen Sie nicht, meine Fragen  
seien längst widerlegt und erledigt!  
Ich habe den Kalten Kriegern und den Erdeverdreckern  
Vernunft gepredigt:

Sie aber – oder einige Ihrer Kollegen – meinen,  
Vernunft, Höflichkeit, Freundlichkeit gälten für Sie nicht,  
und überhaupt sei, worüber ich rede,  
kein Thema für ein Gedicht?

Sie irren. Und ich will Sie nicht  
und niemand beleidigen.  
Wie denn soll ich den öffentlichen Verkehr  
verteidigen,

wenn es da kleine Könige gibt  
– Republikaner mit Monarchenallüren –,  
die (wissend? unwissend?) leider wirksame  
Argumente gegen sich selber mitführen?

Fahrpläne? Fahrpläne müssen eingehalten werden.  
Da stimme ich zu.  
Aber zuweilen – verzeihen Sie! –  
spielen Sie blinde Kuh,

als sähen Sie  
meinen einzelnen Anschlusswagen vor Ihrer Zugkomposition  
nicht.  
Mit herzlichen Grüßen. Ein wenig traurig, pessimistisch  
und befürchtend Ihren Zorn,  
beschliesse ich mein Gedicht.

Albert Ehrismann

